

TiK-SH / Region Ost

Traumapädagogik in Kindertagesstätten
und Familienzentren



Neuntägige Fortbildung Traumapädagogik in der Kita

Modul 1: 2. bis 4. März 2017

Modul 2: 27. bis 29. April 2017

Modul 3: 23. Mai und 15. Juni 2017

Modul 4: 13. Juli 2017

jeweils 9.00 bis 16.00 Uhr

Veranstaltungsort:

Akademie am See,
Koppelsberg 7, 24306 Plön

(www.akademie-am-see.net)

Gefördert durch:



Schleswig-Holstein
Ministerium für Soziales,
Gesundheit, Wissenschaft
und Gleichstellung

Einführung in die neuntägige Fortbildung

Eine Kita ist ein Lern- und Entwicklungsort für alle Kinder.

Besonders die Kinder, die durch traumatische Ereignisse und chronische Stresserfahrungen in ihrer Entwicklung gefährdet sind, brauchen in hohem Maße die Kita als sicheren Ort.

Häufig sind jedoch gerade die engsten Bezugspersonen, die Eltern, durch ihre eigenen hochbelasteten Biographien nicht in der Lage, ihre Kinder bei der Bewältigung von traumatischen Ereignissen ausreichend zu unterstützen.

Ereignisse, wie

- Krieg, Gewalt, Flucht,
- sexueller Missbrauch,
- emotionale und körperliche Vernachlässigung,
- Verlassenheit in den ersten Lebensjahren sowie
- Trennungs-, Verlust- und schmerzüberflutende Erfahrungen,

überfordern die kindliche Verarbeitungsfähigkeit und können zu Verhaltens- und Entwicklungsstörungen führen. Das Spektrum dieser (Un-)Auffälligkeiten und Störungen ist vielfältig. Umso wichtiger werden dann qualifizierte pädagogische Angebote für hochbelastete und traumatisierte Kinder, die einen sicheren Ort schaffen und die Sorgeberechtigten fachlich qualifiziert einbeziehen können. Durch die richtige Deutung des Verhaltens ist eine Fachkraft (oder andere Bezugsperson) in der Lage, angemessen zu reagieren.

Die Umsetzung traumapädagogischer Erkenntnisse beginnt mit dem Abrücken von Förderung in der Kita als primärem Ziel, zugunsten einer traumapädagogischen Haltung von Beruhigung und Orientierung, die sich konsequent an der Pädagogik des guten Grundes für schwieriges Verhalten orientiert.

Traumapädagogisches Verständnis und Handeln kann betroffenen Kindern helfen, angemessene emotionale und soziale Stabilität zu erleben.

Diese Stabilität ist die Grundvoraussetzung für Lernen und Entwicklung. Dafür brauchen besonders junge Kinder verbindliche und verlässliche Erwachsene an ihrer Seite, die ihnen Sicherheit und Orientierung geben können.

TiK-SH will genau diese Fachlichkeit von pädagogischen Fachkräften entwickeln, stärken und unterstützen.

TiK-SH (neuntägig)

Die neuntägige Fortbildung „Traumapädagogik in der Kita“ will die TeilnehmerInnen befähigen, sowohl eine persönliche und fachliche Sicherheit im Umgang mit hochbelasteten und traumatisierten Kindern zu entwickeln, wie auch eine traumasensible Haltung in ihren Kita-Teams nachhaltig zu implementieren und somit Ansprechpartner für dieses Thema im eigenen Team zu werden.

Gerade der alltägliche Umgang mit traumatisierten Kindern führt häufig zu einer starken Belastung der MitarbeiterInnen, die wiederum dazu führt, dass sich pädagogische Handlungskompetenzen verengen.

Um in Belastungssituationen hilfreich für die Kinder zu bleiben und die Selbstfürsorge zu beachten, kann es hilfreich sein, das Gespräch mit traumafachlichen KollegInnen zu suchen, um dort menschliche und fachliche Annahme und Orientierung zu erhalten.

Das Lernen in dieser Fortbildung soll auf zwei Ebenen stattfinden:

1. Ich lerne für mich persönlich und fachlich, wie ich Kinder unterstützen kann.
2. Ich lerne, wie ich mein Team oder einzelne KollegInnen unterstützen kann und meine Erkenntnisse aus der Traumapädagogik mit meinem Team teilen kann.

Voraussetzung dafür die die Bereitschaft, traumapädagogisches Wissen in die eigene Handlungskompetenz zu integrieren. Persönliche Sicherheit in der Begegnung mit traumatischen Belastungen zu entwickeln, bedarf eines sensiblen Blickes auf sich selbst. Somit sind Selbsterfahrungsprozesse unerlässlich und Selbstreflexion ist daher ein wichtiger Bestandteil dieser Fortbildung.

Neben theoretischem Wissen sollen Kleingruppenarbeit, Rollenspiele und Hausaufgaben, das Wissen und die Erfahrung der TeilnehmerInnen die Weiterbildung bereichern.

ReferentInnen: Teresa Siefer, Wibke Jörgensen, Jahan Mortezaei (Tag 4)

Weiterbildungsinhalte

Modul 1: 2. bis 4. März 2017

Tag 1

- Ankommen in der Weiterbildung (Meine Erwartungen in Bezug auf die Weiterbildung? Welche Erwartungen hat meine Einrichtung an mich in Bezug auf die Weiterbildung?)
- Einführung in die Falldokumentation
- Definition und Geschichte der Traumaforschung
- Neurophysiologische Grundlagen der Traumareaktion
- Von der Belastungsreaktion zur Traumafolgestörung
- Wissensvermittlung wichtiger Begrifflichkeiten der Psychotraumatologie (Typ 1, Typ 2, Trigger, Retraumatisierung, Traumatische Zange, Dissoziation)
- Sensibler Blick auf die eigene pädagogische Haltung

Schwieriges Verhalten von Kindern bringen KitamitarbeiterInnen an ihre Grenzen. Die guten Gründe für schwieriges Verhalten bei hochbelasteten und traumatisierten Kindern sind oft notwendige Überlebensstrategien der Kinder. Diese müssen als solche anerkannt und gewürdigt werden.

Lernziel: Grundlagen der Traumapädagogik verstehen und die eigene pädagogische Haltung dazu in Beziehung zu setzen.

Tag 2

- Überblick Bindung und Bindungstraumatisierung

- Unterscheidung von Beziehung und Bindung
- Selbstreflexion zu den eigenen Stress- und Bindungsstrategien
- Stressspezifische Übertragungs- und Gegenübertragungsmuster
- Pädagogischer Umgang mit unterschiedlichen Stress- und Bindungsstrategien

Die wichtigste Grundlage traumapädagogischer Arbeit ist die Gestaltung einer heilsamen Beziehung.

Lernziel: Bedeutung der Bindungsentwicklung für die Stressverarbeitung verstehen und die eigenen „Notfallreaktionen“ und damit die eigenen Bindungsstrategien reflektieren.

Tag 3

- Biografiearbeit
- Selbstreflexion zum eigenen „inneren Team“
- Auseinandersetzung mit beruflichen Themen von Nähe / Distanz und Übertragung / Gegenübertragung
- Ressourcenaktivierung und Psychohygiene

In der Arbeit mit traumatisierten und traumatisierenden Systemen brauchen wir den Zugang zu eigenen Ressourcen.

Lernziel: Reflektion des eigenen „Lebensrucksackes“ und Aktivierung der eigenen Ressourcen.

Modul 2: 27. bis 29. April 2017

Tag 4

- Kulturelle Unterschiede in der Sozialisation - Werte und Haltungen
- Kultursensibilität im eigenen Denken und Verhalten
- In den Dialog gehen zu eigenen pädagogischen Werten und Haltungen
- Flucht, Asylrecht, Lebenswirklichkeit von Flüchtlingen

Hilfreich ist ein Einlassen, ein Verstehen wollen mit anderem Blickwinkel. Herausfordernd ist eine offene, fragende Haltung und gleichsam eine Respektlosigkeit gegenüber den eigenen stereotypen Glaubenssätzen.

Lernziel: Kulturelle Besonderheiten mit ihren Auswirkungen auf Bindung, Bildung und Erziehung verstehen und mit sich selbst in Beziehung setzen. Informationen zur Lebenssituation von Flüchtlingen erarbeiten.

Tag 5

- Aus Theorie mach Praxis - Traumapädagogik in der eigenen Kita
- Stress und Trigger bei Kindern erkennen - die emotionale Sprache der Kinder verstehen
- „Konzept des guten Grundes“ ganz praktisch
- Entwicklungspsychologie und altersangepasste Stabilisierungstechniken
- „best practice“ aus dem eigenen Kitaalltag

- Unterstützung von KollegInnen in der Begleitung von traumatisierten und schwierigen Kindern

Die Kita als sicheren Ort für die Kinder erfahrbar machen.

Lernziel: Traumapädagogische Erkenntnisse für den Kitaalltag übersetzen und Unterstützungsmöglichkeiten für KollegInnen erarbeiten.

Tag 6

- In schwierigen Elterngesprächen Halt geben und Halt finden
- In Gesprächen konfrontieren, ohne zu bedrohen
- Umgang mit Traumareaktionen
- Selbstreflexion zum eigenen Gesprächsverhalten
- Unterstützung von Kollegen in Elterngesprächen

Eine wiederkehrende Aufgabe für pädagogische Fachkräfte ist es, Gespräche zu führen. Wie einfach es klingt, so schwer ist es manchmal, das Richtige zu sagen. An dieser Stelle soll eine traumasensible Gesprächsführung geübt werden.

Lernziel: Achtsamkeit und Selbstempathie in schwierigen Elterngesprächen entwickeln.

Modul 3: 23. Mai und 15. Juni 2017

Tag 7 / Tag 8

Fallexploration und Praxiswerkstatt (im Abstand von 4 Wochen)

- Reflexion der Umsetzung von Stabilisierung und Beruhigung bei traumatischen Belastungsreaktionen von Kindern im eigenen Kitaalltag
- Die eigenen Stress- und Belastungsreaktionen reflektieren
- Austausch zur Unterstützung von KollegInnen
- im eigenen Kitaalltag
- Netzwerke für die weitere Arbeit entwickeln

Fallexploration und Praxiswerkstatt: Anhand von Fallbeispielen aus der eigenen Kita werden Unterstützungsmöglichkeiten erarbeitet, reflektiert und Erlerntes gefestigt.

Lernziel: Das eigene Rollenverständnis festigen. Die Falldokumentation vorbereiten.

Falldokumentation: Die eigene traumapädagogische Arbeit wird in der Gruppe vorgestellt.

Modul 4: 13. Juli 2017

Tag 9

- Vorstellung und Reflexion der Praxisarbeit
- Abschluss - fachliches Resümee der Fortbildung

» ZIELGRUPPE

Fachkräfte aus Kindertagesstätten und Familienzentren

» ANMELDUNG UND RÜCKFRAGEN

Bitte melden Sie sich **ausschließlich online** unter der Internetadresse
www.kinderschutzbund-sh.de/veranstaltung

verbindlich an.

Bitte denken Sie an eine rechtzeitige Anmeldung, da die Teilnehmerzahl begrenzt ist.

Nach Eingabe Ihrer Daten in unserem Online-Anmeldetool werden Sie per E-Mail gebeten, Ihre Anmeldung zu bestätigen. Danach erhalten Sie eine Anmeldebestätigung per Email.

Falls Sie Rückfragen zur Anmeldung haben, wenden Sie sich bitte an:
Carina Giese, Tel.: 0431 666679-0

Die Teilnahmegebühr für die neuntägige Fortbildung beträgt 166,50 €.
Darin enthalten ist die Tagesverpflegung.

Übernachtung:

Sie haben die Möglichkeit auf eigene Kosten im Seminarhaus zu übernachten. Bitte wenden Sie sich hierzu direkt an die Akademie am See, Telefon: 04522 74150.

» ORGANISATION

Deutscher Kinderschutzbund Landesverband Schleswig-Holstein e. V.

Informations- und Fortbildungsstelle Kinderschutz

- landesweit und regional -

Ansprechpartner: Marc Barth

Sophienblatt 85 | 24114 Kiel

Tel.: 0431 666679-18

E-Mail: tik@kinderschutzbund-sh.de

www.kinderschutzbund-sh.de



die lobby für kinder
Landesverband Schleswig-Holstein e. V.